Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1969)

Artikel: Antarktis-Forschung
Autor: O.B.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-987563

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

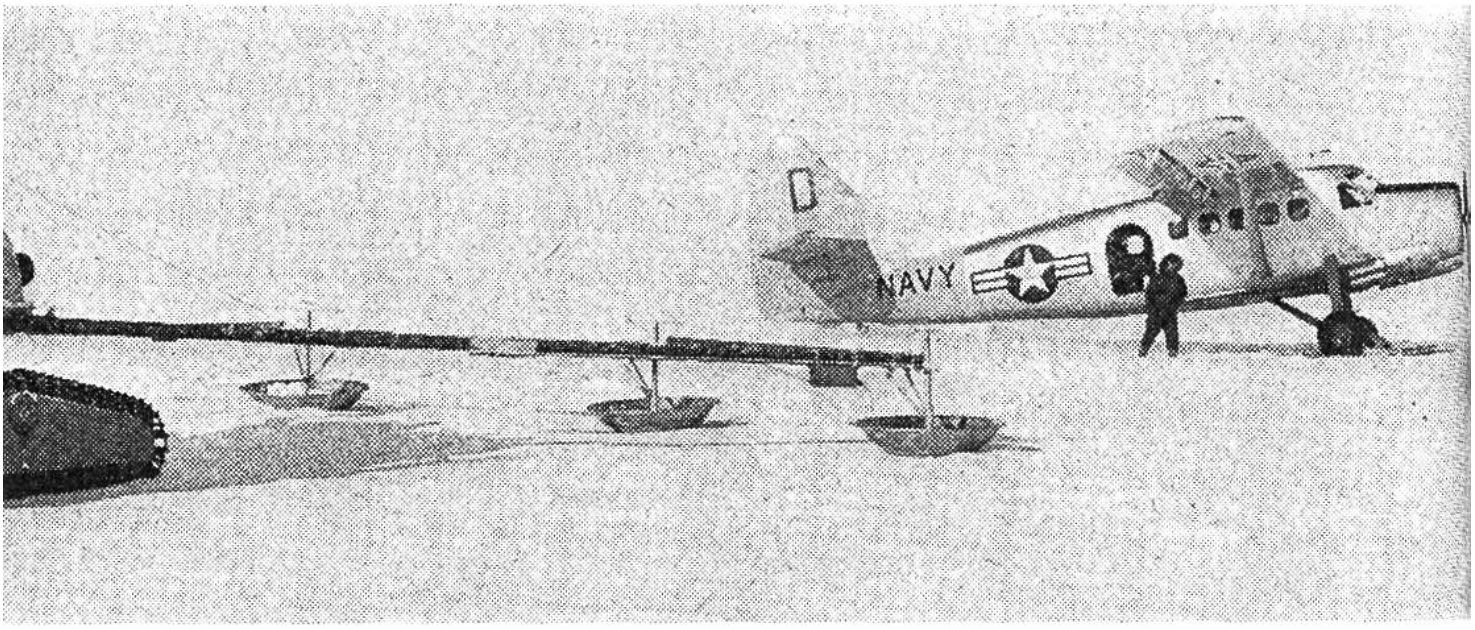
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

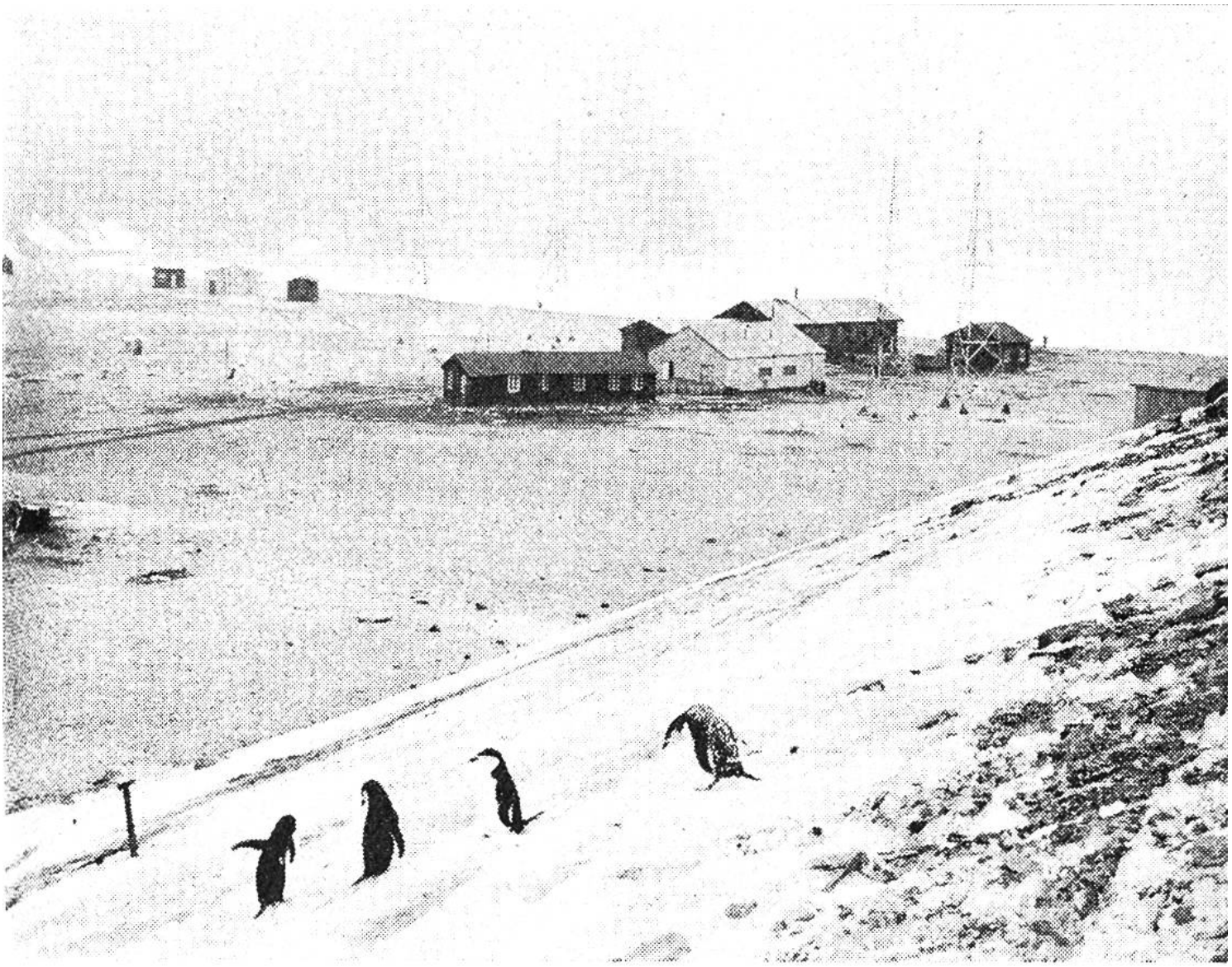
Antarktis-Forschung



Die tellerförmigen Spaltendetektoren arbeiten wie Minensuchgeräte. Früher stürzten oft Menschen und Fahrzeuge in schneeverdeckte Gletscherspalten.

Anders als die von grossen Landmassen umgebene Arktis, die schon früh ins Interesse der Völker rückte, blieb die Antarktis lange unbekannt und unerforscht. Wohl hat sich die griechische Auffassung, dass die Erde aus Gründen des Gleichgewichts auch im Süden eine grosse Landmasse aufweisen müsse, fast 2000 Jahre erhalten und die Suche nach dem unbekannten Südland (Terra australis incognita) beflügelt. Doch das Südliche Eismeer mit Stürmen, Nebel, Treib- und Packeis bot wenig Anreiz für die Handelsschiffahrt.

1772–1775 umsegelte James Cook im Auftrag der Britischen Admiralität die Antarktis, ohne sie dabei zu Gesicht zu bekommen. Seine Fahrt gab aber den Anstoss zu einer langen Reihe wissenschaftlicher Expeditionen. Erst 1911/12 erreichten Amundsen und Scott kurz nacheinander den Südpol. Scotts Equipe kehrte nicht mehr zurück. 1928 gelang Admiral Byrd der erste Flug zum Südpol. Bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs

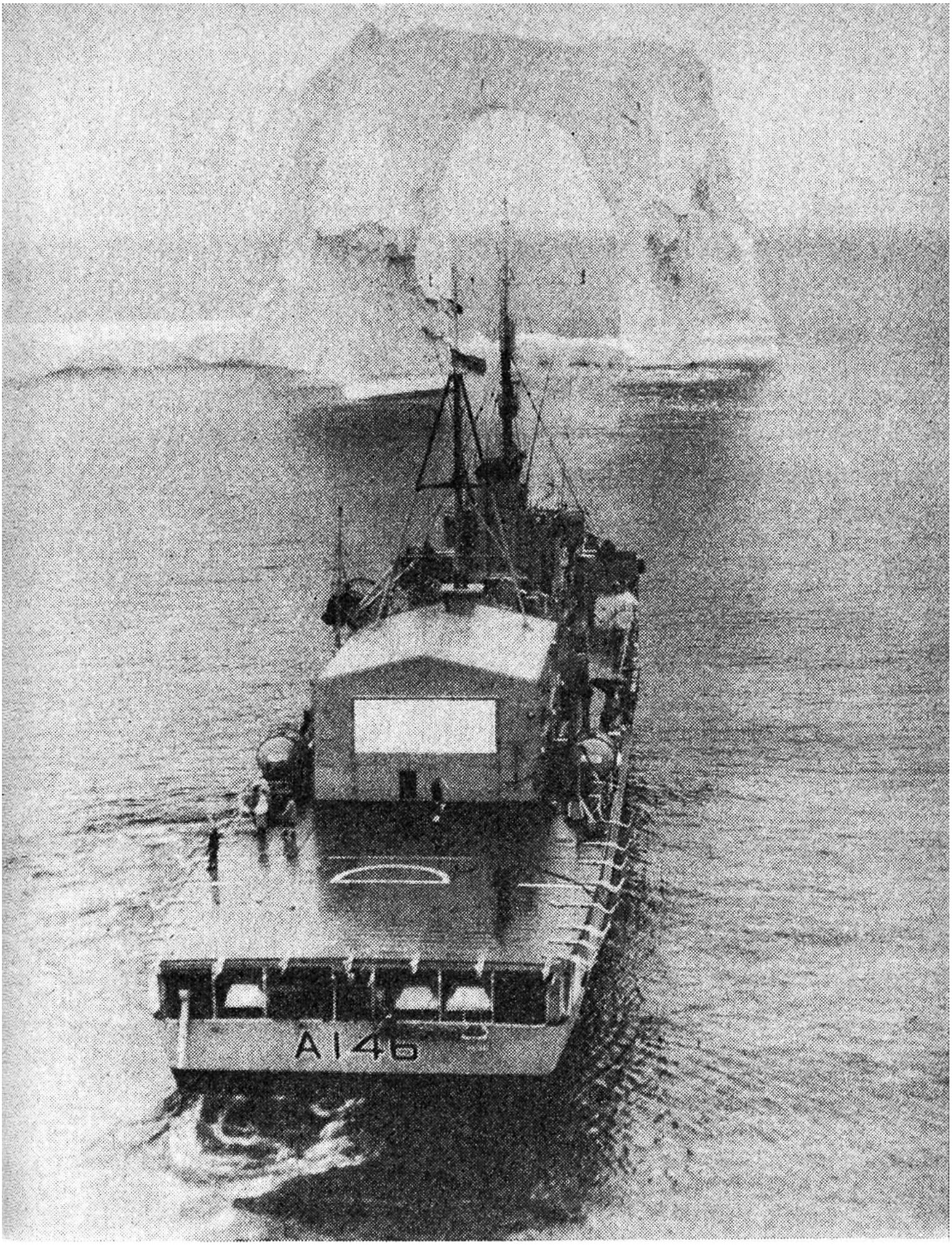


Forschungsstation auf dem eisfreien Teil (total 2500 km²) der Antarktis. In dieser einsamen Landschaft spielen Pinguine die Rolle der Zaungäste.

hatten immer noch erst eine kleine Anzahl Menschen die endlose Eiswüste betreten, und in mancher Beziehung wusste man über die Antarktis weniger Bescheid als über die Oberfläche des Mondes! Die neueste Phase der Antarktisforschung ist durch den Grosseinsatz von Menschen, Transportmitteln und Material gekennzeichnet. Im «Internationalen Geophysikalischen Jahr» (IGJ: 1957/58) konzentrierte sich die wissenschaftliche Forschung vieler Nationen auf die Entschleierung der Antarktis. Unter gewaltigem Materialeinsatz starteten vor allem die USA verschiedene Grossunternehmen, so zum Beispiel das Unternehmen «Deepfreeze» (1956), dem drei Eisbrecher, drei Frachtschiffe, drei Tanker, zwölf Flugzeuge und neun Hubschrauber

zur Verfügung standen. Der Aufwand für das IGJ war enorm und kostete die USA allein eine Viertelmilliarde Dollar. Kennzeichnend ist, dass davon nur zwei Prozent auf die eigentliche wissenschaftliche Arbeit entfielen; 245 Millionen Dollar wurden benötigt, um in der Eiswüste die Voraussetzungen für die Forschungsarbeit zu schaffen. Eine moderne Antarktisstation ist eine Ansammlung von Holz und Blech, von Baracken, Fässern und Fahrzeugen, ein Gewirr von Masten und Drähten. Überall erheben sich Antennen und Installationen für die vielen Funkgeräte und elektronischen Apparate. Grosse Kuppeln, in denen Radargeräte aufgestellt sind, ragen aus dem Schnee heraus. Kleinere Halbkugeln aus Plexiglas, die von innen her zugänglich sind, sitzen auf kubenförmigen Unterständen. Sie bieten den Wissenschaftlern Schutz und erlauben ihnen, von hier aus auch während der Polarnacht zu beobachten. Überall summen und ticken in den Laboratorien die Apparaturen, welche die Geheimnisse des Weltalls auf Filmstreifen und Magnetbändern festhalten. Unermüdlich sind Wissenschaftler am Werk, beobachten, machen sich Notizen, füllen Formulare aus oder verfassen Rapporte. Aber auch ausserhalb der Stationen arbeiten bewegliche Equipen und erforschen Probleme der Geologie, Glaziologie, Meteorologie, Biologie usw.

Lohnt sich aber dieser Aufwand zur Erforschung des abgelegenen sechsten Kontinents? Bis heute fand sich nichts, was – neben dem altbekannten Walreichtum – irgendwelchen Gewinn verspricht! Auf dem antarktischen Festland wurden ausgedehnte Kohlenlager entdeckt, allerdings nur von geringer Qualität, ausserdem Spuren von Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Magnesium und Blei. Freilich darf nicht vergessen werden, dass erst ein ganz kleiner Teil der Antarktis geologisch erforscht ist, dass also weitere Funde erwartet werden dürfen, deren Abbau sich vielleicht eines Tages lohnen wird. O. B.



Das Versorgungsschiff H.M.S. «Protector» der British Royal Navy begegnete auf seiner Fahrt durch die Antarktis einem eigenartigen Eisberg mit Bogengang.